

Sitzung am 13. Juni 1942.

Vorsitzender: A. Butenandt, Vizepräsident.

OTTO ANTRICK zum Gedächtnis

Kurz nach der Vollendung seines 80. Lebensjahres ist am 15. April dieses Jahres der frühere Generaldirektor der Chemischen Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) in die Ewigkeit abberufen worden. Mit ihm ist ein Mann heimgegangen, der es in mehr als 36-jähriger industrieller Tätigkeit zu hohem Ansehen gebracht hat. Die Deutsche Chemische Gesellschaft verliert in ihm eines ihrer ältesten Mitglieder, denn er ist ihr bereits am 22. Januar 1883 als Student beigetreten.

Otto Antrick, der einer Berliner Familie entstammte, wurde am 23. Februar 1862 als Sohn des Schiffseigners Julius Antrick geboren und hat mit Ausnahme weniger Jahre sein ganzes Leben in seiner Vaterstadt zugebracht. Nach Absolvierung der Schulzeit, die er auf der Dorotheenstädtischen Realschule begann und auf dem Kaiserin-Augusta-Gymnasium in Charlottenburg beendete, trat er zunächst bei der Firma Schwarzlose und Söhne in Berlin in die kaufmännische Lehre. Sein Lehrchef, der das große Interesse für Naturwissenschaften bei ihm beobachtete, legte ihm nahe, sich dem Studium der Chemie zuzuwenden, wozu er auf der technischen Hochschule und der hiesigen Universität die beste Gelegenheit fand. Hier hörte er u. a. A. W. v. Hofmann, von Helmholtz, Landolt, Liebermann, Liebreich, Du Bois-Reymond und Wichelhaus. Entscheidenden Einfluß auf Antricks Ausbildung haben O. Liebreich, H. Landolt, E. Fischer u. C. Liebermann genommen. Als E. Fischer nach Erlangen berufen wurde, übersiedelte Antrick nach dort und arbeitete 1884 gemeinsam mit L. Knorr über die Konstitutionsfrage des Chinolins¹⁾. Bei Emil Fischer, der Antrick als seinen Schüler auch in seiner Monographie „Aus meinem Leben“ kurz erwähnt, promovierte er im Oktober 1884 mit der Arbeit: „Einige Verbindungen des Diacetonamins mit Aldehyden“²⁾.

Die Jahre 1885/86 sehen Antrick wieder in Berlin, wo er als Unterrichts- und Vorlesungsassistent Landolts im Laboratorium der Landwirtschaftlichen Hochschule den experimentellen Teil von dessen Arbeit „Über die Zeitdauer der Reaktion zwischen Jodsäure und Schwefliger Säure“³⁾ ausführt und sich gleichzeitig mit seiner letzten wissenschaftlichen Arbeit: „Über das optische Verhalten des Cocains usw.“⁴⁾ beschäftigt.

¹⁾ B. 17, 2870 [1884].

²⁾ A. 227, 365 [1885].

³⁾ Sitz.-Ber. Preuß. Akad. Wiss., Berlin 16 [1885].

⁴⁾ B. 20, 310 [1887].

Sein 1887 erfolgter Eintritt als Betriebs-Chemiker in den „Verein Chemischer Fabriken zu Mannheim“ bedeutete einen entscheidenden Wendepunkt in seinem Berufsleben, denn durch ihn wurde aus dem bisherigen „wissenschaftlichen Forscher“ der „Industrielle“, dessen Aufgabenkreis, die angewandte Chemie, die künftige Richtung wies.

Nach 5-jähriger Tätigkeit in der anorganischen Großindustrie, in der er bald zu der Stellung eines Abteilungsleiters im Ammoniak- und Leblanc-Sodabetrieb aufrückte, übernahm er vorübergehend die Leitung der „Holz-verkohlungsindustrie Xylose Sawatzky“ in Oberschlesien, kehrte indessen 1893 wieder in den „Verein“ zurück, als dieser ihm die Leitung des Werkes Wolgelegen übertrug. Von dort wurde er am 1. September 1896 nach Berlin berufen, um hier als Nachfolger von J. F. Holtz die Leitung der Chemischen Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) zu übernehmen.

Der Name Antrick ist mit der Geschichte dieses bei seinem Eintritt 25 Jahre alten Unternehmens auf das engste verbunden. Denn in mehr als 30-jähriger, durchaus nicht immer leichter Mitarbeit hat er es, an seiner Spitze stehend, der Bedeutung zugeführt, die ihm heute als einer der führenden Firmen der pharmazeutischen Großindustrie zukommt.

Als Otto Antrick im Jahre 1896 sein Amt übernahm, hatte er zunächst den Kampf gegen die ungemeine wirtschaftliche Depression, unter welcher die ganze chemische Industrie und so auch die Fabrik Schering zu leiden hatte, zu bestehen. Die Schwierigkeiten waren nur dadurch zu meistern, daß von innen heraus der Weg zu der notwendigen Erweiterung und Umstellung des vorgefundnen Arbeitsprogramms angebahnt wurde. Einige Marksteine, an deren Errichtung Antrick lebhaften Anteil genommen hat, charakterisieren die Richtung, die dieser Weg zu nehmen hatte, um der Firma Schering den Anschluß an den bedeutenden Aufschwung zu sichern, der der pharmazeutischen Großindustrie im ersten Viertel diese Jahrhunderts beschieden war: „Urotropin, synthetischer Campher, Medinal, Arthigon, Atophan und Veramon.“

Antrick erkannte zur richtigen Zeit, daß es namentlich die medizinischen Spezialitäten waren, die in der kommenden Zeit für die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung des ihm unterstellten Unternehmens ausschlaggebend sein würden.

Die ausgesprochen wirtschaftliche Einstellung Antricks ermöglichte ihm die Durchführung innerer Reformen, die notwendig wurden, um den immer mehr wachsenden Ansprüchen an den organisatorischen Aufbau des Unternehmens zu genügen. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang seine persönliche Anteilnahme an der Revision des Kalkulationswesens, seine Tätigkeit in den Konventionen, die Förderung der Propaganda und die Pflege der Auslandsbeziehungen durch Errichtung von Agenturen. Sein lebhaftes Interesse für wirtschaftliche Fragen — auch allgemeiner Natur — dokumentiert sich durch die Übernahme der zahlreichen Ehrenämter, die ihm übertragen wurden.

Seit 1903 Mitglied der Kaufmannschaft von Berlin wurde er von dieser als Dezernent für den gewerblichen Rechtsschutz in den Deutschen Handelstag delegiert. Nach Errichtung des Reichsschiedsgerichts für die Kriegswirtschaft wurde ihm in diesem das Amt eines Beisitzers übertragen. Im Januar 1917 wurde er zum Mitglied des Beirates des Reichskommissars für die Übergangswirtschaft ernannt. In den Jahren 1916—1919 war er als Vorsitzender der

Ausfuhr-Kommission für die chemisch-pharmazeutische Industrie tätig. Bei der Schaffung der Außenhandelsstelle Chemie übernahm er in dieser z. Tl. als Vorsitzender Ämter in verschiedenen Ausschüssen. Der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie gehörte Antrick als Nachfolger von Julius Holtz drei Jahrzehnte hindurch als Vorstand an und wurde 1927 von ihr durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Sein Interesse an der Heranbildung eines tüchtigen kaufmännischen Nachwuchses zeigte sich durch seine rege Anteilnahme an der Gründung und dem Aufbau der Handelshochschule, der er als Mitglied des großen Rates seit 1906 angehörte. Bei der Verschmelzung des Ältesten-Kollegiums der Kaufmannschaft mit der Industrie- und Handelskammer trat er in diese über und gehörte ihr bis zum Jahre 1929 als Kurator und Schatzmeister an. Von 1913—1929 hatte er ferner den Vorsitz im Vorstand des „Deutsch-russischen Vereins zur Pflege der gegenseitigen Handelsbeziehungen“.

In diesen Ehrenstellungen hatte Antrick vielfach Gelegenheit, auch die Interessen der ihm unterstellten Firma bestens zu vertreten. Diese ernannte ihn am 26. März 1918 in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich namentlich auch während der Kriegszeit erworben hatte, zum Generaldirektor.

Als sich Antrick am 1. Oktober 1926 zur Ruhe setzte, konnte er auf eine an Erfolgen reiche Tätigkeit zurückblicken. Sein Leben war Mühe und Arbeit gewesen. Noch 10 Jahre war es ihm vergönnt, in seiner Eigenschaft als Aufsichtsrat der Schering-Kahlbaum A.-G. weiterhin an dem Aufbau dieser Gesellschaft mitzuwirken. Sein Lebensabend wurde ihm verschönt durch die Freude, mit der er in großer Geistesfrische bis an sein Lebensende die wissenschaftlichen Fortschritte seines ehemaligen Hauptlaboratoriums verfolgte.

Für diejenigen, die Antrick nur aus seiner geschäftlichen Tätigkeit her gekannt haben, sei erwähnt, daß ihm die holde Kunst der Musik eine getreue Begleiterin durch das Leben gewesen ist; die Pflege einer edlen Hausmusik war ihm ein Born, aus dem er immer wieder die Kraft zu neuer Arbeit schöpfte.

P. Korn.

Herrn Professor Dr. Philipp Lenard (Heidelberg) wurden anlässlich seines 80. Geburtstages am 7. Juni 1942 vom Präsidenten briefliche Glückwünsche übermittelt.

Der Springer-Verlag (Berlin) wurde anlässlich seines 100. Gründungstages am 10. Mai 1942 telegraphisch beglückwünscht.

In der Sitzung wurde folgender Vortrag gehalten:

K. Dimroth (Göttingen): Arbeiten zur Synthese der antirachitischen Vitamine.

Der Vorsitzende:
A. Butenandt.

Der Schriftführer:
R. Weidenhagen.
